

# Bevölkerung



**Im Jahr 2008** leben auf den Philippinen ungefähr 92 Millionen Menschen. Über 15 Millionen davon wohnen in der Hauptstadt Manila. Die Bevölkerung der Philippinen wächst jährlich um 1,9 Prozent, was als Ursache verschiedenster Probleme des Inselstaates angesehen wird. Die hohe Geburtenrate führt auch zu der verhältnismässig jungen Bevölkerung. Über ein Drittel der Filipinos sind jünger als 14 Jahre und nur jeder zwanzigste Einwohner ist älter als 64.

**Die Bewohnerinnen und Bewohner** der Philippinen setzen sich aus verschiedenen ethnischen Gruppen zusammen. Man unterscheidet drei grosse Gruppierungen. Zum einen die christlichen Tieflandbewohner, die durch die spanische Kolonialherrschaft geprägt wurden und die mehr als 90% der philippinischen Bevölkerung ausmachen. Zum andern die muslimischen Filipinos, die erst in der amerikanischen Kolonialzeit unterworfen wurden. Sie bilden ungefähr 5% der Bevölkerung. Schliesslich leben im Hochland noch Volksgruppen, die weder von der Islamisierung noch von den Spaniern betroffen waren.

**Die Mehrzahl** der Filipinos sind Katholiken. Die Philippinen sind somit neben Osttimor das einzige Land in Asien, in dem das Christentum die vorherrschende Religion ist. Die muslimischen Bewohner, die so genannten Moros, leben hauptsächlich auf den südlichen Inseln, vor



allem auf Mindanao. Die Ureinwohner im Hochland und auf den abgelegeneren Inseln sind noch stark von ihren Stammesreligionen geprägt. Darüber hinaus leben auch einige Buddhisten auf den Philippinen. Die Religion spielt eine sehr grosse Rolle im Alltag der Filipinos. Besonders die Katholische Kirche hat einen grossen Einfluss auf die Politik und Gesellschaft.



**Der Reichtum** ist in den Philippinen sehr ungleich verteilt. Laut dem Weltbankbericht lebt beinahe die Hälfte der Bevölkerung unter der internationalen Armutsgrenze, also mit weniger als zwei Franken pro Tag. Der Gegensatz zwischen der kleinen reichen Oberschicht und der armen breiten Unterschicht ist in den grossen Städten mit den modernen Stadtvierteln und den ausgedehnten Slums besonders deutlich. Ausserdem gibt es einen Unterschied zwischen dem Norden und Süden des Landes. Auf der Insel

Luzon ist die exportorientierte Industrie angesiedelt, die zu höheren Einkommen führt. Im Süden, wo die Menschen hauptsächlich von der Landwirtschaft und vom Fischfang leben, werden die niedrigsten Einkommen erzielt. Beinahe ein Drittel der Bevölkerung ist arbeitslos oder unterbeschäftigt.

**Die Armut** zwingt auch Kinder zur Erwerbsarbeit. Zwar ist Kinderarbeit auf den Philippinen verboten, doch man geht davon aus, dass über 5 Millionen Kinder

unter 14 Jahren in irgendeiner Form arbeiten. Sie sind in der Bekleidungsindustrie, in der Landwirtschaft, in der Möbelherstellung, im Goldbergbau, in der Nahrungsmittelproduktion, Schuhproduktion, Kunststoffherstellung, also in allen wichtigen Industriebereichen tätig. Darüber hinaus sind sie als Haushaltshilfen und beim Fischfang beschäftigt. Auch Kinderprostitution ist weit verbreitet.

**In der Hoffnung** auf ein besseres Leben verlassen jedes Jahr etwa eine Million Menschen die Philippinen, um in anderen Ländern Arbeit zu suchen. Acht Millionen Filipinos, also neun Prozent der Gesamtbevölkerung, arbeiten als «Overseas Filipino Worker», kurz OFW genannt, im Ausland. Häufig arbeiten sie im Gesundheits- und Pflegebereich, als Hauspersonal und in der Kinderbetreuung, in der Gastronomie, als Techniker/innen und Technolog/innen. Philippinische Männer heuern oft auf Kreuzfahr- und Frachtschiffen an. Viele Familien in den Philippinen leben vom Einkommen eines Auslandfilipinos. Ihre Überweisungen sind inzwischen unverzichtbar für die philippinische Wirtschaft. Gleichzeitig leidet der Staat natürlich unter dem Verlust von Fachkräften, da viele sehr gut ausgebildete Filipinos ins Ausland ziehen.

**Auch in der Schweiz** wohnen und arbeiten mehrere tausend Personen philippinischer Nationalität.

